

Elise Freifrau von Hohenhausen
(geb. von Ochs)

Erprobter Edelsinn
(Ritter-Romanze)
(1816)

»Lebet wohl, im fernen Lande
Denket meiner auch,
Denkt der süßen Liebesbande
Stets nach Rittersbrauch,
5 Und der blut'ge Sarazene
Treffe nimmer Euch,
Doch von Klingen deutscher Söhne
Treffe jeder Streich.«

10 So entlies ein edler Ritter
Einst den Heldensohn,
Dem beim letzten Lanzgesplitter
Er des Siegers Lohn,
KLARA seine sanfte, schöne
Tochter, froh versprach;
15 Doch es rief der Sarazene
Vor dem Bundestag.

In der bangen Trennungsstunde
Tönt der Treue Eid
Ihm von Klarens Rosenmunde,
20 Und versüsst sein Leid.

In dem blutigen Gefilde
Rings vom Schwerdt bedroht,
Hing sein Aug' an ihrem Bilde
Und vergas den Tod.

25 Schlachten tobten, Jahre schwanden,
Und der Ritter Zug
Kehrte zu der Heimath Landen;
Mit der Liebe Flug
Eilt' auf seinem treuen Rosse
30 Carl den Rittern vor,
Hin zum fernen theuren Schlosse
Ueber Haid und Moor.

Und die Burg aus weiter Ferne
Lacht dem Rittersmann,
35 Bei dem Silberglanz der Sterne
Langte er dort an.
Ach! mit sehnsuchtsvollem Hoffen
Er zum Söller schaut,
Doch sein Auge fand betroffen
40 Nirgend seine Braut.

Mit der Ahnung bangem Schauer
Schwang er sich vom Ross,
Denn ihm war als walte Trauer
Auf dem Felsenschloss;
45 Knappen kommen ihm zu dienen,
In des Ritters Mund
Starb der Laut, denn ihre Mienen
Thun ihm Unglück kund.

50 Und die Knappen führten schweigend
Ihn in ein Gemach,
Das im Thurm zum Himmel steigend
Oed' und düster lag.
In dem kleinen stillen Zimmer
Blieb er ganz allein,
55 Nur erhellt vom Mondesschimmer
Und der Sterne Schein.

Auf dem weichen Ruhesessel
Wirft sich Carl nun hin,
Doch der Samm't ward ihm zur Nessel,
60 Düster war sein Sinn.
Horch! da schallen Männertritte,
Leise klopft es an,
Zu ihm hin mit ernstem Schritte
Tritt ein Rittersmann.

65 »Ritter,« spricht mit dumpfem Tone
Der jetzt durch's Visier,
»Heimgekehrt aus ferner Zone
Ritter Carl, seydt Ihr,
Clara war Euch anverlobet,
70 Hört mich ruhig an,
Habt Ihr euren Muth erprobet?
Seyd auch jetzt ein Mann.

Clarens Herzen bleibt Ihr theuer
Auch im fernen Land,
75 Und umsonst hat mancher Freier
Sich zu ihr gewandt.

80 Alle frohen Feste meidend
 Lebte sie für Euch,
 Nur an Eurem Bild sich weidend
 War sie froh und reich.

85 Da kam auch der Graf von Eichen,
 Warb um ihre Hand.
 Er der Stattliche, der Reichen
 Reichster hier im Land’;
 Und es scholl von allen Orten
 Ritter Carl sey dort
 Untreu seinem Gott geworden,
 Untreu seinem Wort.

90 Eines reichen Sarazenen
 Tochter liebe ihn,
 Blind durch Gold und Reitz der Schönen,
 Wollt’ er mit ihr zieh’n.
 Clara weinte, ihre Zähren
 Trocknete der Graf,
95 Sang durch schmeichlerische Lehren
 Ihren Schmerz in Schlaf.

100 Ihres strengen Vaters Willen
 Gab ihm ihre Hand,
 Clarens Zähre fiel im stillen
 Eurem Unbestand.
 Schrecken überfiel den Alten,
 Als er nun gehört,
 Dass Ihr dennoch Wort gehalten
 Und zurückgekehrt.«

- 105 »Schweigt!« rief mit des Donners Stimme
 Ritter Carl jetzt laut,
 »Ha! ich will in meinem Grimme
 Hin zu meiner Braut,
Ja, bei Clarens Wort und Ringe,
110 Bei der Täuschung Schmerz,
 Diese Damaszener-Klinge
 Trifft des Grafen Herz.
- Und dann mit des Tags Beginnen,
 Mit dem Morgenroth
115 Flieh' auf ewig ich von hinnen,
 Suche fern den Tod.
 Lasst mich hin, dort muss ich kühlen
 Meines Schmerzens Wuth,
 Muss in seinem Innern wühlen,
120 Strömen soll sein Blut!
- Aber Claren will ich schonen,
 Ihre Lieb' und Huld
 Möge Gott ihr einst belohnen,
 Nein, sie hat nicht Schuld.«
125 »Und Ihr wollt zu ihren Füßen,«
 Fiel der Ritter ein,
 »Ihres Gatten Blut vergiessen?
 Kann das edel seyn?
- Treue hat sie Euch gehalten,
130 Doch des Schicksals Macht
 Wollte anders mit ihr schalten,
 Als der Mensch gedacht.

- 135 Und drob soll ihr Gatte sterben,
Soll's durch euer Schwerdt?
Beide wollt ihr wild verderben,
Seyd Ihr Clarens werth?«
- 140 »Nein,« rief Carl, »bei meinen Wunden,
Die im Kampf ich fand,
Bei den schwer durchseufzten Stunden
Dort im heil'gen Land,
Nimmer will ich Dornen streuen
Ueber Clarens Pfad,
Mag sie sich des Lebens freuen,
Meine Stunde naht. —
- 145 Fort, hin nach dem heil'gen Grabe
Geht des Pilgers Bahn,
Claren lass ich meine Habe.
Sagt ihr, edler Mann:
Dass ich bis zur letzten Stunde,
150 Unter Gram und Schmach,
Treu geblieben unserm Bunde,
Bis das Herz mir brach.«
- 155 Und der fremde Ritter legte
Helm ab und Visier,
Alles sich im Schlosse regte,
Licht erhellt die Thür;
Sieh! in schönen blonden Locken
Wallt des Fremden Haar,
Und mit jubelndem Frolocken
160 Naht der Diener Schaar.

165 »Märchen hat man dir erzählt,
 Frölich aufgeschaut!
 CLARA IST NOCH UNVERMÄHLET,«
 Rief die holde Braut;
 »O! du mein erwählter Treuer,
 Clara ist noch dein;
 Ewig glüht in mir das Feuer
 Süßes Liebespein.«

170 Ritter Carl lag wonnetrunken
 Lang' an Clarens Brust,
 Erd' und Himmel war versunken
 Im Gefühl der Lust.
 Und der Vater, gut und bieder,
 Segnet ihren Bund,
175 Froh erschallen Jubellieder
 An der Tafel Rund.

Textnachweis:

Elise Freifrau von Hohenhausen (geb. v. Ochs), *Frühlingsblumen. Gedichte*, Münster 1816, S. 14–22.